Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 37 (1964)

Heft: 10

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER FOURIER

Gersau, Oktober 1964
Erscheint monatlich
37. Jahrgang Nr. 10

Offizielles Organ des Schweizerischen Fourierverbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Nachdruck sämtlicher Artikel nur mit Bewilligung der Redaktion SRV-beglaubigte Auflage 7659 Exemplare

VON MONAT ZU MONAT

Die operativen Entschlüsse der Kriegsjahre 1939/45

(Schluss)

VIII.

Die Notwendigkeit eines grundlegend neuen operativen Denkens wurde bald auch aus einem andern Grund nötig. Als am 25. Juni 1940 *Frankreich kapitulierte,* wurde die Befürchtung zur Tatsache, dass unser Land ringsum durch eine einzige kriegführende Macht, nämlich die Achsenmächte Deutschland — Italien, eingeschlossen wurde. Damit entstanden für uns neue, wesentlich anders geartete Gefahren. Die Schweiz bildete nun nicht mehr die Flankenmacht der kriegführenden Nationen, und damit kam eine Überflügelungsbewegung durch schweizerisches Territorium nicht mehr in Frage. Dagegen erwuchs aus der trennenden Funktion des schweizerischen Staatsgebiets, das als ein Keil zwischen die Mächte der Achse eingeschoben war, die Gefahr einer gewaltsamen Benützung unseres Staatsgebiets zur Herstellung der kürzesten und günstigsten Verbindungen über die Alpen innerhalb der Achse. Und schliesslich konnte die Schweiz nun ein Ziel an sich sein, das — aus politischen, ideologischen, wirtschaftlichen, verkehrstechnischen oder ähnlichen Gründen — die Auslösung einer besonderen allein gegen sie gerichteten Operation veranlassen konnte.

Die *totale Einkreisung des Landes durch eine einzige Kriegspartei* hatte unsere operative Lage im Fall eines derartigen Angriffs ausserordentlich verschlechtert. Wenn der Angriff jetzt erfolgte, konnte er konzentrisch und *gleichzeitig von allen Seiten* geführt werden, während die Hilfe eines Dritten, ausser in der Luft, überhaupt nicht mehr möglich war. Dieser Rundumbedrohung konnte mit der sehr weitgespannten, linearen Abwehrfront, die nahezu das ganze Mittelland einschloss, nicht mehr wirksam begegnet werden. Es war notwendig geworden, die ausgedehnte *Front fühlbar zu verkürzen* und die Armee in einem zentral gelegenen verkleinerten Abwehrraum zusammenzufassen, der eine Verteidigung nach allen Richtungen erlaubte und sich auf die wirksame Verteidigung der operativ entscheidenden Räume beschränkte. Dieser zentrale Raum musste im *Alpenraum* liegen, wo nicht nur eine wesentliche Verkürzung der Front und damit eine Zusammenfassung der Kräfte möglich war, sondern der auch die Vorzüge der Städte des Gebirgsgeländes bot. Denn neben die rein *operative Notwendigkeit* der Konzentration der Mittel in einem zur Rundumverteidigung geeigneten Raum trat eine *taktische Notwendigkeit* hinzu: die deutschen «Blitzkriege» in Polen und im Westen hatten die Überlegenheit der deutschen Angriffswaffen, insbesondere der Panzer und